

Okerbote

Neues aus Hillerse und Volkse

Nummer 29

Februar 1998

Volkse wieder nicht im Programm

Wie bereits im Vorjahr ist Volkse auch 1998 leider wieder nicht in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen worden. Dies hat die Bezirksregierung Braunschweig der Gemeinde jetzt mitgeteilt. Der Antrag wird bei der nächsten Fortschreibung erneut geprüft.

Bitte: Fußweg freihalten

Immer wieder erreichen uns Klagen über weit in Fußwege ragende Sträucher und Äste. Sicher haben Sie sich auch schon einmal beim Spaziergehen geärgert, einem Ast ausweichen zu müssen. Wie sieht es denn an Ihrem eigenen Grundstück aus?

Bürgerversammlung machte deutlich: Volkser wollen Baugebiet

Auf einer Bürgerversammlung in Volkse vor einem Monat wurde der eindeutige Wille der Erschienenen deutlich, zügig das Gebiet „Vorm Dorfe II“ zu bebauen: die Eckfläche Seershäuser und Eickenröder Weg. Damit hatten sich die Bedenken des Gemeinderates erledigt, die über dreißig Bauplätze könnten aufgrund des Zuzugs den Ort Volkse negativ verändern.

Einzelheiten der Erschließung stellte der private Investor, Herr Gaus aus Isenbüttel, vor. Eine Steigerung des zum 1. Januar erhöhten Wasser-/Abwasserpreises sei mit der Umsetzung des Baugebietes nicht verbunden. Die Grundstücksverkäufer könnten nach Abzug der öffentlichen Flächen, zum Beispiel für Straßenbau, mit einem Netto-

Baulandpreis von rund 25 DM rechnen. Zuzüglich Erschließungskosten und Infrastrukturbeitrag halte er die Bauplätze dann für vermarktbar.

In einer folgenden Sitzung wurde sich die Gemeinde mit Herrn Gaus über die grundsätzlichen Bedingungen eines Erschließungsvertrags für das Baugebiet einig. Danach soll die Fläche möglichst in zwei Bauabschnitten vermarktet werden. Nach Rücksprache mit dem Wasserverband läge noch keine konkrete Planung für die Schmutzwasserentsorgung vor, teilte Herr Gaus dabei mit. Als nächstes wird der Investor jetzt konkrete Einzelgespräche mit den Grundstückseigentümern führen, um eine abgestimmte Ausplanung vorzunehmen.

Neujahrsfrühstück der SPD



Beim Neujahrsfrühstück der Hillerter und Leiferter SPD mit dabei waren Uwe-Peter Lestin und Hubertus Heil, die Kandidaten für den Niedersächsischen Landtag beziehungsweise für die Bundestagswahl im Herbst. Uwe-Peter Lestin machte deutlich, daß verstärkt um die Erststimmen geworben werden müsse. Ihre Anzahl entscheide letztlich, ob er in den Landtag einziehen und somit eine verlässliche Politik für die Region machen könne.

VISdP: SPD Hillerse,
Karsten Dürkop, Ackerstraße 16, 38643 Hillerse,
Konzept und Gestaltung: Karsten Dürkop

Neues Baugebiet im Ackern II

Der Bauausschuß empfahl einstimmig, ein neues Baugebiet im Bereich Ackern II auszuweisen. Auf der gemeindeeigenen Fläche östlich des Kinderspielplatzes hin zum Schierkenweg können bis zu sechs neue Bauplätze entstehen. Der Ausschuß ist sich einig, hiermit einen guten Kompromiss zwischen Interessen der Anlieger und der Gemeinde gefunden zu haben. Die Zuwegung zu dem neuen Bauareal kann über den Torfkoppelweg erfolgen, weil das die kürzeste Anbindung an die Hauptstraße ist.

Gespräch über den Friedhof

Zur Information über den aktuellen Stand der Friedhofsplanung lädt die Gemeinde Hillerse zusammen mit dem Kirchenvorstand ein. Am Dienstag, 24. Februar, um 19 Uhr soll im Dorfgemeinschaftsraum auch über die weitere Gestaltung des Hillerter Friedhofs gesprochen werden.

Tragen Sie dort bitte ihre Meinung zur Bepflanzung mit Bäumen, Hecken und/oder Sträuchern vor. Dort können Sie mitreden! Wer nicht kommt, sollte sich hinterher nicht beklagen, daß ihm die Friedhofsgestaltung nicht gefällt.

Kurz notiert

Pforte am Friedhof repariert

Ein ärgerlicher Baufehler ist beseitigt. Der Widersinn, die Friedhofspforte von hinten öffnen zu müssen, gehört der Vergangenheit an. Unser Gemeindearbeiter, Eitel Marewski, hat eine schöne Lösung gefunden. Damit ist der Friedhof gerade für kleinere Personen wieder normal zu begehen.

Tarifverbund beginnt im August

Zum 1.8.1998 soll im Großraum Braunschweig ein Tarifverbund eingeführt werden. Das hat die SPD im Zweckverband Großraum Braunschweig durchgesetzt. Dann kann man mit einer Fahrkarte von Wittingen bis in den Harz fahren.

Keine freie Wahl des Gymnasiums

Die Schülerinnen und Schüler aus dem Südkreis und der Stadt Giffhorn sollten sich zukünftig aussuchen können, ob sie lieber an das Humboldt- oder das Otto-Hahn-Gymnasium gehen wollen. So hatte es die SPD-Kreistagsfraktion beantragt. So ist es auch in Braunschweig üblich. Die CDU hat das leider mit ihrer Mehrheit im Kreistag abgelehnt. Es bleibt bei der Zwangszuweisung aller Gymnasiasten aus der Samtgemeinde Meinersen zum Humboldt-Gymnasium.

Ministerpräsident Gerhard Schröder

Hier sind nur drei Erfolge, auf die wir richtig stolz sein können:



1. Das Allerwichtigste: In Niedersachsen sind mehr neue Jobs entstanden als in jedem anderen Bundesland. Das zeigt: Der Strukturwandel läuft hier besser als anderswo. Wir sind Schrittmacher bei der Modernisierung der Wirtschaft. Auch beim Wachstum sind wir vorn. Nur Hessen hält dennoch mit.

2. Was häufig nicht zur Kenntnis genommen wird: In Niedersachsen sind die Bildungsausgaben seit 1990 kontinuierlich gestiegen. Unsere selbständig wirtschaftenden Hochschulen sind Vorbild für andere Länder. An den Fachhochschulen gibt es 9.000 neue Studienplätze. Genauso wichtig ist: Wir kümmern uns erfolgreich um Ausbildungsplätze für alle Jugendlichen. Das geht Hand in Hand mit der Wirtschaft.

3. Wir machen riesige Fortschritte bei der Modernisierung des Staates. Unsere Verwaltungsreform läuft sensationell gut. 150 Behörden haben wir schon aufgelöst, davon 100 ersatzlos. Dabei fangen wir erst an mit mehr Leistung und besserem Dienst am Bürger.

SPD

SPD-Landtagskandidat Uwe-Peter Lestin:

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit liegt mir besonders am Herzen

.....

Okerbote: Herr Lestin, Sie sind seit 1990 Bürgermeister in Schwülper und seit 1991 auch Samtgemeindebürgermeister im Papenteich. Jetzt bewerben sie sich um ein Direktmandat für den niedersächsischen Landtag. Würden Sie sich selbst als "Politprofi" bezeichnen?

Lestin: Nein, auf keinen Fall. Es gibt glücklicherweise eine große Zahl sehr engagierter Mitbürger, ob in der Feuerwehr, den Gemeinderäten oder einer Vielzahl anderer Institutionen. Mir macht es Freude, gemeinsam mit diesen Menschen ein klein wenig an der Gestaltung, wenn möglich auch Verbesserung unserer Lebens- und Arbeitsbedingungen mitwirken zu können. Deshalb bin ich seit vielen Jahren in der Kommunalpolitik aktiv, und ich kann sagen, daß mir diese Arbeit immer noch großen Spaß macht, obwohl meine Frau mich öfter mahnen muß, damit ich mir gelegentlich eine Stunde Freizeit organisiere.

Okerbote: Man kann wohl sagen, als Kommunalpolitiker sind Sie auch über die Grenzen des Papenteich hinaus bekannt, aber wo würden Sie Ihre Schwerpunkte auf der Landesebene sehen?

Lestin: Die Betätigungsfelder für jemanden, der etwas für die Interessen der Bevölkerung im Landkreis Gifhorn erreichen möchte, sind sehr vielschichtig. Deshalb will ich hier nur kurz ein paar wichtige Punkte skizzieren.

- Wir haben mit großen wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen; das durch die Wiedervereinigung entstandene Fördergefälle macht uns sehr zu schaffen.

- Ein weiterer Schwerpunkt der Landesregierung ist der Aufbau eines modernen, umweltfreundlichen Verkehrssystems. Unser Nahverkehrssystem muß sich hier einpassen, zum Beispiel durch den Bau der Regionalbahn von Braunschweig nach Gifhorn, die Anbindung der Samtgemeinde Meinersen an den Großraum Hannover oder die Ausweitung der Busverbindungen vom.

- In der Bildungspolitik unternimmt die Landesregierung ähnliche Anstrengungen mit der Einstellung von 15.000 neuen Lehrkräften in den nächsten 5 Jahren. Hier tun sich Möglichkeiten auf, die wir für die Versorgung unserer Schulen unbedingt nutzen sollten.

- Was mir jedoch große Sorgen macht, ist die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit in unserer Region. Anstatt mehr schlecht als recht die Arbeitslosigkeit zu bezahlen, sollten wir uns Gedanken darüber machen, wie wir die Schaffung von neuen, modernen

Arbeitsplätzen in der Region fördern können.

- In meinen kommunalen Funktionen werde ich tagtäglich mit all diesen Problemen konfrontiert. Dabei erlebe ich immer wieder, wie dringend wir einen Sachwalter unserer Interessen im niedersächsischen Landtag brauchen. Eine qualifizierte Interessenvertretung für unsere Region zu schaffen, ist ein wichtiger Grund für meine Kandidatur.

Okerbote: Stichwort Arbeitslosigkeit. Helmut Kohl mußte gerade erst eingestehen, daß er seine angekündigte Halbierung der Arbeitslosenzahlen bis zum Jahr 2000 nicht mehr für realistisch hält. Am Beispiel des BGS kann man doch erleben, wie die örtlichen Bemühungen zunichte gemacht werden.

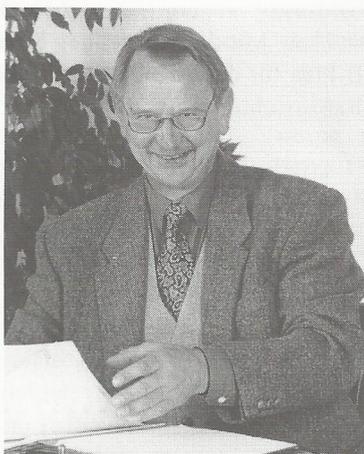
Lestin: Diese Aussage hat doch außer dem Bundeskanzler selbst sowieso niemand geglaubt. Das war ein armseliges Spiel mit den Gefühlen von 5 Millionen Menschen, die um ihre Existenz bangen.

Was die Schließung des BGS-Standortes angeht; mit sachlichen Überlegungen ist der Entscheidung nicht beizukommen. Böse Zungen sehen hier einen klassischen Fall von Vetternwirtschaft, Frau Süßmuth hat offensichtlich mehr Einfluß in Bonn als unsere CDU-Größen. Fakt ist, daß die örtliche CDU-Führung sich im Vorfeld der Entscheidung

nicht gerade durch übermäßigen Eifer in dieser Frage ausgezeichnet hat. Als die Entscheidung getroffen war, sind sie aus allen Wolken gefallen, und daß der Gifhorer Bürgermeister sich nachträglich an die Spitze des Protestes setzen wollte, macht den Schaden für Gifhorn und die Region auch nicht kleiner. Viele Familien werden Gifhorn verlassen müssen, die Arbeitslosigkeit wird weiter verschärft, vom Kaufkraftverlust ganz zu schweigen.

Okerbote: Herr Lestin, wie würden Sie selbst den Unterschied zu Ihrem Konkurrenten Birth charakterisieren?

Lestin: Ich mag solche Fragen nicht; die Wählerinnen und Wähler ziehen ihre Vergleiche selbst und bilden sich ihre eigene Meinung. Meine Devise ist es durch eine klare, ernsthafte Politik, die, wenn es sein muß, auch Ecken und Kanten haben darf, zu überzeugen. Es gibt nämlich selten Entscheidungen, die allen gefallen. Ich bin fest davon überzeugt, die Menschen leben lieber mit einer unbequemen Entscheidung als immer wieder erfahren zu müssen, daß durch nicht greifbare, stromlinienförmige, wie Sie so schön sagen, "Politprofis" keines von den drängenden Problemen gelöst wird.



Nachrichten aus den Ausschüssen

Vorerst kein Tennisplatz

In der zweiten Sitzung des Bauausschusses der Gemeinde Hillerse innerhalb von acht Tagen wurde dem Antrag der Tennissparten des TSV Hillerse, einen vierten Tennisplatz neben den Sandplätzen zu bauen, vorerst nicht zugestimmt. Die Ratsvertreter sehen zwar die Notwendigkeit eines vierten Platzes zur Aufrechterhaltung des Punktspielbetriebs, doch würde dieser derzeit zu einem Konflikt mit der Abwicklung des Volksfestes in der jetzigen Form führen. Da man im Ausschuss und Rat über weitergehende Lösungen für den Volksfeststandort und somit auch für das benachbarte Sportgelände nachdenken will, ist der Antrag der Sparte Tennis fürs erste zurückgestellt worden.

Änderung des F-Plans

Maßvoll ist der Bauausschuß bei der gewünschten Einbeziehung von Ackerland in den neuen Flächennutzungsplan vorgegangen. In die anstehende Änderung des F-Plans der Samtgemeinde Meinersen aufgenommen werden soll nach Wunsch des Ausschusses eine Fläche hinter den Grundstücken in der östlichen Ringstraße. Diese Fläche erstreckt sich handtuchförmig vom Mühlenweg in Südrichtung bis zum Straßenschlußstück des Osterhoops ganz im Osten. Möglich wäre einmal eine Straßenverbindung vom Osterhoop zum Mühlenweg mit beidseitig angeordneten Grundstücken. Mit der Aufstellung eines B-Plan für das Areal will sich der Bauausschuß demnächst befassen.

Bürgerversammlungen

Team erstellt Konzept für Skater-Anlage

Zu einer Bürgerversammlung zum Thema Inline-Skate-Anlage in Hillerse waren über 50 Kinder und Jugendliche in den Dorfgemeinschaftsraum gekommen. Das Interesse der Eltern und übrigen Erwachsenen war hingegen wesentlich geringer. Ein dutzend waren gekommen. Von ihnen erklärten sich fünf bereit, die ersten Schritte auf dem Weg zu einer Skater-Anlage in Hillerse zu wagen. Arne Blickwede, Rüdiger Busse, Stefan Ihlemann, Ralf Köpcke und Elke Michels wollen sich mit Initiativen aus umliegenden Gemeinden in Verbindung setzen, von deren Erfahrungen profitieren, bevor man selbst ein Konzept erarbeitet. Allen Beteiligten ist klar, daß die Anlage ausschließlich mit Spendengeldern finanziert werden soll. Die Gemeinde stellt einen geeigneten Platz zur Verfügung.

Herbstmarkt am 10. Oktober 1998

Ein Komitee zur Organisation des Herbstmarktes ist zusammengestellt. Cornelia Saal-Drexhage, Gabriele Kowalski, Herbert Michels, Elvira Müller, Heidi Puls, Armin Schauder und Maximilian Schütte haben sich während einer Versammlung der Gewerbetreibenden, Hobbykünstler, Vereine und anderer Interessierter dazu bereit erklärt. Wer sich mit einer Aktivität beteiligen möchte, sollte sich bis Mitte April bei einer der oben genannten Personen melden. Dann soll Mitte Mai auf einer weiteren Versammlung über ein genaues Konzept beraten werden. Damit steht der Wiederbelebung einer alten Hillerser Tradition nichts mehr im Weg, wenn zukünftig an jedem zweiten Samstag auf dem Brink ein Herbstmarkt von Hillersern für Hillerser angeboten wird: ein Plus für das dörfliche Zusammenleben.

Lehrschwimmbecken wird saniert

Ein Gutachten zum Lehrschwimmbecken unter der Turnhalle macht deutlich, daß mit geeigneten Maßnahmen der zu hohe Energieverbrauch effizient gesenkt und somit der Badebetrieb auch in Zukunft aufrechterhalten werden kann. Schnelle und gute Lösungen wären der Einbau von Thermostaten in den Duschen und eine Schwimmbeckenabdeckung, die in Ruhezeiten über der Wasserfläche ausgefahren werden kann.

Austausch mit Amfréville?

Eine Partnerschaft mit diesem Dorf in Frankreich könnte entstehen. Amfréville liegt in der Nähe von Caen, drei Kilometer vom Meer entfernt. Nachdem keine weitere Kontaktaufnahme aus Gravigny kam, hatte Bürgermeister Detlef Tanke über Karl Lingner, dem Vorsitzenden in Niedersachsen für Partnerschaften mit der Normandie, nachgehakt. Nach einiger Suche nannte Lingner diesen Ort. „Das erste direkte Telefongespräch mit Amfréville verlief positiv,“ berichtet Detlef Tanke: „Wir warten jetzt auf Post aus Frankreich mit Unterlagen über den Ort. Dann soll ein erstes Gespräch vor Ort, entweder dort oder in Hillerse stattfinden.“

Nachruf

Am 7.2.1998 verstarb plötzlich unser Ehrenbürgermeister Joachim Bauerfeld. Sein Tod hat tiefe Betroffenheit in Hillerse ausgelöst. Er hat ein Vierteljahrhundert lang die Geschicke in unserem Dorf ganz entscheidend geprägt. Sein ständiges Engagement und die Vielfalt seiner Aktivitäten für die dörflichen Belange werden vielen von uns in Erinnerung bleiben.